

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 29. April d. J. den Feldsuperior in Udine, Gustav Turinsky, zum Ehrenkommanden am Cathedral-Kapitel zu Mantua, und zwar mit Rücksicht der Taxen allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 11. Mai.

Die österreichische Denkschrift bezüglich des französisch-preussischen Handelsvertrages, welche zu Anfang September v. J. den Regierungen von Preußen, Baiern und Sachsen, als Mandataren des Zollvereins, mitgetheilt wurde, und in welcher die Regierung die Rückwirkungen eines von Preußen mit Frankreich abzuschließenden Vertrages auf die materiellen Interessen Oesterreichs und seine handelspolitische Stellung gegenüber dem Zollvereine entwickelt, wird von der „D.-Ztg.“ veröffentlicht. Schon im Frühling 1861 hatte die österreichische Regierung, im Hinblick auf das zwischen Oesterreich und dem Zollvereine bestehende Verhältniß, in vertraulicher Weise in Berlin Auskunft über den Inhalt und Zweck der dort mit Frankreich eingeleiteten Verhandlungen erbeten; diese Auskunft erfolgte nicht. Die Antwort auf die Denkschrift vom September erfolgte nach sieben Monaten, am 7. April d. J., nachdem der Vertrag mit Frankreich bereits zu Stande gekommen war. Dieser Vertrag wird darin nicht sowohl als ein Akt der äußeren Handelspolitik, als vielmehr der inneren Reform dargestellt und die Hoffnung ausgesprochen, Oesterreich werde denselben vorzugsweise von dem Gesichtspunkte aus, daß eine Erweiterung der Verkehrsfreiheit ein nach allen Seiten hin tief empfundenenes Bedürfnis sei, beurtheilen, und außerdem nach sorgfältiger Prüfung zu der Ueberzeugung gelangen, daß auch den österreichischen Interessen im Großen und Ganzen Vortheile daraus erwachsen, welche einzelne, meist scheinbare Beeinträchtigungen weit überwiegen. Wir vernahmen nun, daß die Antwort auf die preussische Note vom 7. April schon in den nächsten Tagen nach Berlin abgeht. Sie wird ebenfalls in der Form einer Denkschrift gehalten sein.

Aus Paris wird mitgetheilt, daß Napoleon III. das neuliche Schreiben Viktor Emanuels beantwortet habe, und daß auch diese Antwort demnächst veröffentlicht werden soll. Die Antwort soll nach allen Seiten hin beruhigend lauten. Ein Pariser Korrespondent der „N. N. Z.“ berichtet zur Reise des Prinzen Napoleon Nachstehendes: „Folgenden Vertragsantrag zwischen Viktor Emanuel und dem Kaiser beabsichtigt der Prinz Napoleon aus Neapel zurückzubringen, wie er schon ein Mal aus Turin eine Braut mit Savoyen und Nizza heimgebracht hat. Frankreich überliefert innerhalb eines bestimmten Termins Rom an den König Viktor Emanuel, welcher dafür die Insel Sardinien abtritt. Die Flucht des Papstes wird vorausgesetzt, da man bereits die Dampfkorvette „Unbefleckte Empfängniß“ als das Schiff bezeichnet, worauf er seine Staaten verlassen wird. Doch verpflichten sich Viktor Emanuel und der Kaiser, die Unabhängigkeit des Papstes in der bekannten Manier sicherzustellen! Der Kaiser verpflichtet sich, diplomatisch oder militärisch Venedig sammt allen natürlichen Grenzen Ober-Italiens für Viktor Emanuel zu erwerben, welcher durch seine Diplomatie und Agenten ein solches Ereigniß vorbereiten mag, es jedoch ganz dem Kaiser überläßt, die Zeit, die Mittel und die Gelegenheiten zu wählen. In diesem Punkt ist auch die Rede von einer Gebietsentschädigung Oesterreichs.“

Ist das Werk vollbracht, so tritt Viktor Emanuel an den Kaiser das alte Ober-Italien ab, wo Turin eine französische Grenzstadt wie Straßburg werden soll. Die Abtretung soll sich bis an den Tessin erstrecken, auch Genua umfassen. Gegen eine solche Ausdehnung soll jedoch Viktor Emanuel in den bisher mit dem Prinzen gepflogenen Unterhandlungen einige Schwierigkeiten erhoben haben, welche der Prinz Napoleon wohl beseitigen wird.“ Wir glauben recht gerne, daß Napoleon einen solchen Vorschlag beabsichtigt, sind aber auch überzeugt, daß, geht Viktor Emanuel und sein Ministerium darauf ein, die Wogen der Revolution über ihm zusammenschlagen werden. Eine so große Gebietsabtretung wäre das Todesurtheil für das Haus Savoyen.

Unsere römischen Nachrichten geben dahin, daß der Papst entschlossen ist, in Rom zu bleiben, so lange die Franzosen dort sind. Sollten aber die Piemontesen auch nur einen Theil von Rom besetzen, so würde Pius IX. ebenso fest entschlossen sein, sich aus Italien zu entfernen. Man will in Rom wissen, der heilige Vater habe erklärt, die Zufluchtsstätte weder in Oesterreich noch in Frankreich, sondern auf Malta, in Spanien, oder auch in der Schweiz zu suchen.

Sitzung des Herrenhauses

vom 8. Mai.

Die Sitzung wird unter dem Voritze Sr. Durchlaucht des Fürsten Karl Auersperg um 11¹/₂ Uhr eröffnet.

Auf der Ministerbank die Herren: Graf Rechberg, Freiherr v. Mécsery, v. Lasser, Graf Degenfeld und Sektionschef v. Nizy.

Se. Excellenz Minister v. Lasser verliest die kaiserliche Botschaft über die Ministerverantwortlichkeit.

Der Präsident: Durch die kaiserliche Botschaft, welche die h. Versammlung so eben vernommen hat, wird der Allerhöchste Wille kundgegeben, dem Gesamtreichsrathe seinerzeit eine hochwichtige Angelegenheit zur verfassungsmäßigen Behandlung vorlegen zu lassen. Dem huldvollen Vertrauen Sr. Majestät, das bei diesem Anlasse wie so oft schon sich offenbart, möge jederzeit unbedingtes Zutrauen und patriotische Hingebung begegnen. Diesen Gefühlen huldigt das Herrenhaus mit männlicher Entschiedenheit. Von diesen unveräußerlichen Empfindungen stets beeinflusst zu sein, und der kaiserlichen Zuversicht zu entsprechen, ist die erhabendste Weihe seines verfassungsmäßigen Wirkens. In der Stimmung treuester Ergebenheit rufen wir aus voller Seele: Hoch lebe unser allergnädigster Herr und Kaiser Franz Joseph!

Das Haus wiederholt begeistert drei Mal das Hoch!

Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Wilhelm eröffnet dem Hause, daß er in Folge seiner Ernennung zum Gouverneur der Bundesfestung Mainz sich dahin verfüge, und seine Abwesenheit ungefähr 3 Wochen dauern werde.

Erzbischof Szymonowicz und Graf Morzin ersuchen um einen Urlaub. General der Kavallerie Graf Haller macht die Mittheilung, daß er in Folge eines ihm von Sr. Majestät ertheilten unbestimmtenurlaubes in seine Heimat Siebenbürgen sich begeben werde.

Der vom Präsidium des Abgeordneten-Hauses dem h. Hause zur verfassungsmäßigen Behandlung übermittelte Gesetzentwurf über Branntweinbesteuerung wird dem veränderten Finanzausschusse, eine vom Lemberger Erzbischofe überreichte Petition gegen das Religionsedikt dem politischen Ausschusse zugewiesen.

Der Bericht der Kommission für politische und Justizangelegenheiten über den von dem Hause der Abgeordneten abgeänderten Entwurf des Preßgesetzes wird vom Berichterstatter Fürst Jablonowski verlesen.

Da nach Antrag des Präsidenten von der Generaldebatte Umgang genommen wird, so wird die Spezialdebatte nur über jene Paragrafen eröffnet, welche im Abgeordnetenhaus Abänderungen erlitten haben oder von der Kommission des h. Hauses mit Amendements versehen wurden. Es werden demnach die §§. 3, 11, 13, 19, 21, 26, 29, 30 und 31 ohne jede Debatte und einstimmig nach dem Vorschlage der Kommission angenommen. Ebenso der zweite Antrag der Kommission.

vom 9. Mai.

In der heutigen Sitzung wurde die dritte Lesung des Preßgesetz-Entwurfes und des Entwurfes über das Strafverfahren in Preßsachen vorgenommen, und hierauf der Bericht der Kommission über den Gesetzentwurf zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Hausrechtes, resp. die vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Aenderungen verlesen. Folgende Aenderungen werden angenommen: In dem Entwurfe des Gesetzes zur persönlichen Freiheit hat der Absatz: „Wegen der Gefahr, daß die Untersuchung durch Verabredung des Beschuldigten mit andern derlei Theilnehmern oder mit Zeugen, oder durch Vernichtung der Spuren der strafbaren Handlung vereitelt oder auf andere Weise erschwert werden könnte, durch die Verwahrungs- und Untersuchungshaft wegen Uebertretungen oder Vergehen nicht über drei, wegen Verbrechen nicht über sechs Wochen dauere“, wegzubleiben. In dem Entwurfe zum Schutze des Amtes oder Dienstes gegen die vorstehenden Bestimmungen vorgenommene Hausdurchsuchung ist im Falle des bösen Vorfalles als des Verbrechen des Mißbrauches der Amtsgewalt, außerdem aber als Vergehen mit Arrest bis zu 6 Monaten an den Schuldtragenden zu bestrafen. Die wiederholte Verurtheilung wegen des vorgezeichneten Vergehens zieht Amts- oder Dienstentsetzung nach sich“ — anstatt der Worte: „außerdem u. s. w. bis zum Schlusse des ersten Absatzes zu setzen: Außer diesem Falle aber als Uebertretung gegen die Pflichten eines öffentlichen Amtes nach Vorschrift der §§. 331 und 332 St. G. zu bestrafen.“ Der zweite Absatz hätte wegzubleiben.

Die Sitzung wurde um 1¹/₂ Uhr geschlossen. Die nächste Sitzung findet am 15. Mai Statt.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten

vom 9. Mai.

Der Polizeiminister Freiherr v. Mécsery beantwortet die an ihn wegen der über den „Siebenbürger Boten“ und die „Sermannstädter Zeitung“ verhängten Maßregeln gerichtete Interpellation dahin, daß er meritorische Aufschlüsse zur Zeit nicht geben könne, da ein Rekurs gegen die bezüglichen Maßregeln eingelegt, und die Entscheidung darüber noch nicht erfolgt wäre; übrigens würde der Haltung der gedachten Blätter billig Rechnung getragen werden. — Die Debatte über den Vorschlag des Ministeriums des Aeußern wird fortgesetzt. Zur Position: Toscana sagt der Ausschussbericht, daß in Florenz sich noch ein Theil des Archives befindet, der bisher nicht mit Sicherheit habe fortgeschafft werden können. Zu dessen Verwahrung sei ein Kanzelist dort, für welchen 3000 Gulden Gehalt veranschlagt wurden. Hierzu stellt Dr. Rechbauer einen auf baldmöglichste Uebertragung des Archives gerichteten Antrag. Graf Rechberg gibt die entsprechenden Zusicherungen. Der Antrag Rechbauer's bleibt in der Minorität, der des Ausschusses wird angenommen. Zu der Position: Rubegenüsse tritt durch einen inzwischen eingetretenen Todesfall eine Herabminderung auf 45.320 fl. ein. Uebrigens werden zu dieser Position, wie zu allen übrigen diplomatischen Auslagen die Anträge des Aus-

schusses angenommen. Nur die für die Kardinalé Silvestri und Reifach angelegten Positionen geben zu einer längeren Debatte Anlaß, an welcher sich Graf Rechberg, Dr. Rechbauer, Dr. Schindler und der Berichterstatter betheiligen, werden jedoch schließlich bewilligt. Zu dem dritten Theile des Budgets: Konsulate, für welche der Gesamtbetrag von 548.000 fl. erfordert wird, liegt ein Minoritätsantrag vor, es sei die Ueberzeugung auszusprechen, daß die Uebertragung der obersten Leitung der Konsular-Institute an das Handelsministerium für die Belebung und Sicherstellung unserer Handelsinteressen sehr wünschenswerth wäre. Baron Doblhoff verteidigt diesen Antrag in längerer Rede, Winterstein tritt ihm bei. Graf Rechberg, Hopfen, Linti, Porenta und Schindler begründeten die Aufrechterhaltung des bisherigen Verhältnisses. Bei der Abstimmung fällt der Minoritätsantrag. Die Anträge des Ausschusses zu dieser Rubrik werden sämtlich angenommen. Das Gesamterforderniß des Ministeriums des Aeußern wird mit 2,360,382 fl. bewilligt.

Oesterreich.

Wien. Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben zur Restaurirung der Filialkirche zu Wanowitz in Mähren, 400 fl. huldvollst zu spenden geruht.

Wien, 9. Mai. Im „Pesther Lloyd“ vom 8. d. M. will ein Wiener Korrespondent die „zähe Haltung“ des Finanzministeriums gegenüber „allen Modifikationsvorschlägen“ zur Bankvorlage durch „gewisse Gerüchte“ erklären, die nach seiner Behauptung „aus den Kreisen einiger Finanzmatadoren in die Abgeordnetenkreise und von da weiter transpiriren.“ Der Korrespondent schreibt erläuternd: Es heißt nämlich, daß der Finanzminister mit den 1860er Loosen schon so bindende Dispositionen getroffen hat, um die laufenden Auslagen zu bestreiten, daß eine anders gestaltete als die von der Regierung vorgeschlagene und mit der Nationalbank vereinbarte Verwendung derselben nicht mehr möglich ist. Wir wissen nichts von den Gerüchten, auf welche sich der Korrespondent des „Pesther Lloyd“ bezieht, fügt die „Donau-Ztg.“ hinzu, sind jedoch ermächtigt zu erklären, daß seine Vermuthungen rücksichtlich angeblich schon gemachter Dispositionen mit den 1860er Loosen der Begründung entbehren.

Wien, 8. Mai. Die dritte Sektion des Finanz Ausschusses beriebt in ihrer gestrigen Vormittags-sitzung über die in dem § 16 der Statuten normirte Bedeckung der Noten der Nationalbank. Die Bankpartei in der Sektion hielt wie gewöhnlich den Gesichtspunkt der Kreditgewährung seitens der Bank an den Staat fest.

Die andere Partei (Hasner, Herbst, Elene, Kinsky) wahrte ihren Standpunkt, daß es sich zunächst und vor allem andern um die Herstellung der Valuta handeln müsse, und daß im Zusammenhange damit auf ein entsprechendes Verhältniß der Notenausgabe zum Metallschlage das Hauptaugenmerk zu richten sei. Sie bekämpfte sowohl die diebitärligen Bestimmungen der Regierungsvorlage, als die Einzelabänderungsanträge, als der Erreichung dieses Zweckes zuwiderlaufend.

Professor Hasner plaidirte in längerer Rede für

die Annahme der in England angewendeten Methode der Vollbedeckung, stieß jedoch auf Opposition seitens der Gegenpartei. Eine Entscheidung wurde in der heutigen Sitzung nach keiner Richtung hin gefällt, und selbst rücksichtlich des Prinzips ist die Frage im Schooße der Sektion vorläufig eine offene. Die Sektion hält am Freitag ihre nächste Beratung.

Die medizinischen Professoren-Kollegien wurden angewiesen, aktive Feldärzte ohne Ermächtigung des Kriegsministeriums zu den Habilitirungakten für Dozenturen nicht zuzulassen.

Graz, 8. Mai. Se. Majestät der Kaiser sind heute mit dem Schnellzuge auf dem hiesigen Bahnhofe um 12 Uhr 13 Minuten Mittags eingetroffen, wurden von Ihren Excellenzen dem Hrn. Statthalter Grafen Strassoldo und Lokal-Truppen-Kommandanten FML. Grafen Horvath ehrfurchtsvoll empfangen und geruhten, in Kenntniß gesetzt von dem Hinscheiden des sehr verdientlichen und allgemein hochgeachteten Stadt- und Kastellkommandanten Oberstleutnants Reichsritter Benigni v. Miltenberg, für die tiefbetrübtete Witwe und die acht unversorgten Kinder des ohne Vermögen Verbliebenen 300 fl. als Gnadengeschenk anzuweisen. Nach eingenommenem Dejeuner setzten Se. Majestät die Reise nach Venedig fort.

Agram. Der „Pozor“ klagt, daß mit jedem Dienstgesuche, das ein Kroat nach Wien schicke, gleichzeitig zehn Denuntiationen über den Petenten einlaufen und will diese Thatsache von „vertrauenswürdigem Personen“ erfahren haben. Die „Agr. Ztg.“ scheut sich dieser Mittheilung Glauben zu schenken, da sie nicht einzugesehen vermag, daß die Demoralisation in Kroatien so die Oberhand gewonnen habe. Die „Agr. Ztg.“ fordert den „Pozor“ auf, die „vertrauenswürdigem Personen“ zu nennen, sonst müßte sie den Artikel desselben einfach für eine — Denuntiation halten. (Oest. Ztg.)

Pest, 7. Mai. In Pest ist ein deutscher Männergesang-Verein im Entstehen begriffen, oder vielmehr vorläufig konstituirte, da von Seiten der bisherigen Mitglieder bereits Gesangsübungen gehalten werden.

Deutschland.

Berlin, 9. Mai. Die heutige „Sternzeitung“ schreibt: In der gestrigen Bundestags-sitzung wurde eine Eingabe der Kasseler Wähler in Betreff der kurfürstlichen Verordnung vom 26. April der Reklamationskommission überwiesen. In Anbetracht der Wichtigkeit beantragte der preußische Gesandte die Ueberweisung der Eingabe an den heftischen Ausschuß, und motivirte den Antrag durch den Hinweis auf den bedenklichen Charakter der Wahlordnung vom 26. April, bei deren unmittelbar bevorstehenden Ausführung Gefahr im Verzuge sei. Die Maßregel der kurhessischen Regierung drohe schwerere politische Folgen nach sich zu ziehen, und dokumentire außerdem einen Mangel von Rücksicht auf den Antrag Preußens und Oesterreichs. Der kurhessische Gesandte hat sich die Gegenerklärung vorbehalten.

Italienische Staaten.

Mailand, 2. Mai. In Monza fand gestern ein unheilvoller Aufruhr statt. Unter dem Vorwand, als sei die Desertion von 20 Mann des dort

stationirenden 9. Infanterieregiments auf Herkule Anstiftung, und namentlich des dort seit dem vorigen Jahre weilenden Bischofs von Mailand, Grafen Caccia, geschehen, rotheten sich einige Hunderte von bezahlten Proletariern und brotlosen Arbeitern auf dem Plage des Seminars, wo jener Bischof wohnt, zusammen, und begannen gegen diesen Prälaten Schimpfworte und aufrührerisches Geheul auszustößen. Einige einflussreiche Personen von Monza und Weichbild jedoch begaben sich zum dortigen Vizepräsidenten und luden ihn ein, sich an Ort und Stelle zu begeben, mit dem Bedeuten, daß, wenn dem Bischof ein Leid geschehen sollte, sie hinsichtlich des Landvolks für nichts gut stehen könnten. Der Vizepräsident begab sich sogleich auf den Platz und bemühte sich, die Massen zu beschwichtigen; allein er wurde von denselben als Bagolone (ein lombardisches Schimpfwort, beläufig wie Aufschneider, Klatscher) verhöhnt und ihm zugerufen, daß das Regiment der Piemontesen bald zu Ende gehen werde; sie sollen sich aus dem Lande scheren und von den Oesterreichern lernen, wie man hierlands regieren müsse u. (Monza und Umgebung waren immer sehr österreichisch gesinnt.) Die Regierung solle die reichen Spitzbuben zahlen lassen, wegen deren Knauserien sie ohne Brot seien.

4. Mai. Aus Anlaß des Volkstummths in Monza ist von dem dortigen Militärkommandanten den Bewohnern das Martialgesetz oder der Belagerungszustand verkündet worden, kraft dessen jede Zusammenrottung strengstens verboten wird, und nicht mehr als drei Personen auf öffentlichen Plätzen in Unterredung sich aufhalten dürfen. Gegen die Dawiderhandelnden, die sich bei wiederholter Aufforderung nicht zerstreuen, droht der Militärkommandant mit Militärgewalt zu verfahren, und von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen.

Frankeich.

Paris. Der Prinz Murat schickte vor etwa einem Monat einige Goldbarren nach der Münz-, um Medaillen mit seinem Bildniß prägen zu lassen. Die Medaillen waren jedoch nichts anderes als nepolitänisches Geld mit muratistischem Gepräge. Der Münzdirector wollte dazu vom Minister autorisirt werden, welcher die Bewilligung verweigerte.

Paris, 8. Mai. Im Senat wurde die Petition des Erzbischofes von Rennes verhandelt. Villault hat die Rechte der Regierung vertheidigt. Die Vorfrage wurde angenommen.

Amerika.

New-York. Der New-York-Herald sagt: Seit dem 1. Jänner hat die Unionsarmee den Rebellen nicht weniger als 590 Belagerungs- und Feldgeschütze abgenommen. Dieß wäre ein Artilleriepark für eine große Armee; und bedenkt man, mit welcher Mühe die Rebellen sich diese Kanonen verschafft haben, so springt einem die Größe des Verlustes recht in die Augen. Viele dieser Kanonen wurden mit großen Kosten aus England gebracht, durch spezielle Agenten angeschafft, und auf speziellen Fahrzeugen verschifft, welche mit großer Wagniß durch die Blockade schlüpfen mußten. Andere wurden in Richmond und Norfolk gegossen, nachdem Eisen und Arbeiter mit großer Mühe beschafft worden waren. Jetzt

Feuilleton.

Allgem. Weltausstellung in London.

Allgemeine Uebersicht.

London, 4. Mai.

Indien sandte so Vieles, daß ein Theil desselben nach dem indischen Museum, Fischhouse und Whitehall gesandt werden mußte, um dort Kollektionen zu bilden; dagegen haben das indische Museum, englische und indische Kaufleute sehr schöne Sachen ausgestellt. Von Bengalen und den angrenzenden Provinzen sind an 6000 verschiedene Dinge untergebracht worden, darunter Oele, Gummi, Harze, pharmazeutische Kräuter, Fasern, Thee und andere Landes-Produkte. Fabrikate und Kunstwerke zeigen einen großen Fortschritt seit 1851; bemerkenswerth sind die Malereien auf Elfenbein von Delhi, darunter eine vorzüglich gelungene Landschaft und das Innere eines Tempels, Stickereien aus Calcutta; seidene Stickereien auf Casimir aus Delhi äußerst billig und von schönsten Mustern; herrliche Fußdecken von prachtvollen Farben. Casimirshawls in großer Mannigfaltigkeit aus den verschiedensten Städten im Innern des Landes; mit Gold ausgelegte Stahlarbeiten aus dem Punjab und eine reiche Kollektion von Papiermache-Arbeiten; Seidenwaren aus allen Provinzen,

worunter die aus dem Punjab die besten; die gestickten Seidenwaren und Brokaden aus Benares stehen unübertroffen da; die Arbeit ist von höchster Vollendung und die in Seide eingewobenen Gold- und Silberfäden zeigen von großem Geschma; auch die in den Gefängnissen von Punjab und von Meerut gearbeiteten Stoffe von Baumwolle und Hanf sind sehr bemerkenswerth, und ferner das aus der Daphnepflanze von Nepaul verfertigte Papier, die ungewöhnlich billigen Strohhüte und Strohwaren aus Monghyr, die Ladarbeiten aus Bareilly, die Dreherarbeiten aus Lahore und die Louffuren aus Kishnagar. Von Bildhauerwerken und Schnitzereien sind herrliche Dinge da aus Stein, Elfenbein, Marmor und Holz. Filigransilberarbeiten bewahren ihren alten Ruf und ebenso die Mouffeline von Dacca. Die Kollektion von Bombay ist merkwürdig durch ihre Reichhaltigkeit an Baumwollenwaren. Der Rajah von Kutch sendet Tuch und Baumwolle, welche schon einen Ausfuhrartikel bilden; von allen Theilen der Statthaltertschaft sind preiswürdige und gut gearbeitete Fabrikate ausgestellt. Rohe, gefärbte und verarbeitete Seide, so wie gemischte Stoffe von Seide und Baumwolle kamen von allen indischen Provinzen und aus den Nachbarstaaten Cabul und Candahar bis von Buchhara. Die Präsidentschaft Bombay ist aber vor Allem in Kunst- und Indusiriewerken gut vertreten, namentlich in Schnitzereien von Eben- und Sandelholz und Elfenbein, sowie in einem neuen Material, Katanglee genannt, und in Gold- und Silberwaren. Ferner sind von dort Messer, Lackwaren und Juwelierarbeiten und alle möglichen Mine-

ralien und Landesprodukte ausgestellt, darunter ein Substitut für Marmor. Madras sandte vorzüglich Rohprodukte und Farbstoffe und von Fabrikaten vor-treffliche Mouffeline, darunter eine eigene Gattung aus Maderpuck, Shawls von unvergleichlicher Farbe und Dessins, Stickereien, Seidenwaren und Spitzen, Zierrathen aus Federn, Strohmatte und Papier, und ferner einen tragbaren Küchenapparat, ein Modell eines Tempels und Kupferfiguren. Außerdem kamen noch von Madras Kupferstiche, Photographien und Zeichnungen, Töpferwaren aus der Indusirieschule von Madras, Bangalore und North-Arko.

Alle diese Arbeiten liefern den Beweis, wie sehr Indien seine reichen Erzeugnisse für die Zivilisation unter englischer Anleitung zu verwenden versteht. Aus Birma sind Getreide, pharmazeutische Kräuter, Samen, Spezereien, Hülsenfrüchte, Baumwolle, Metall, Elfenbein, Goldstaub und Edelsteine gekommen; von Indusirie-Artikeln musikalische Instrumente, Juwelierarbeiten; Bootmodelle, Hausgeräth und kuriose Gemälde. Pegu sandte Proben von Bauholz, und die malaische Halbinsel eine ziemlich vollständige Sammlung ihrer Naturprodukte, Borneo Kohlen, Malacca Kräuter und Pflanzen, sowie Fasern zu Fabrikationszwecken.

Die französische Abtheilung ist eine Exposition für sich, und was menschlicher Fleiß, Geld und Geschma; erzeugen kann, ist darin aufgeschäuft. Der Eingang bildet ein Portico, 25 Fuß hoch von Gußeisen, der mit Teppichen aus den Fabriken von Aubusson und Paris behängt ist. Längs der Korridors sind an beiden Seiten Teppiche und Möbel,

werden die Rebellen auf ihr Blockgut angewiesen sein, denn ihre Geldmittel sind ziemlich erschöpft, und die Blockade zu rücken ist jetzt nicht mehr gealhen.

Tagesbericht.

Laibach, 12. Mai.

Gestern hatten wir das erste Gewitter mit ausgiebigem Regen.

In der Nacht von Freitag zum Samstag ward hier von einigen Zivilen und Offizieren im trunkenen Zustande ein Exzeß begangen, welcher eine strenge Untersuchung nach sich gezogen hat.

Wien, 10. Mai.

Der Herr Statthalter Graf Chorinsky wurde vorgestern von dem Herrn Minister-Präsidenten Erzherzog Rainer empfangen und ist gestern wieder nach Brünn abgereist. Derselbe wird in einigen Tagen wieder nach Wien kommen; seine Familie befindet sich bereits hier.

Hundert Abgeordnete, sämtlich Mitglieder der Majorität, unternahmen Donnerstag per Dampfschiff einen Ausflug nach Tulln und dinirten bei der Rückfahrt in Greifenstein. In den Gemeinden des Donauesfers wurde das Schiff mit Böllerschüssen und dem jubelnden Zuruf der Landleute begrüßt; in Tulln wurden die Abgeordneten von den Zöglingen des Pionnier-Korps empfangen, die das Schiff militärisch salutirten.

Der Herr Erzherzog Albrecht läßt ein im kleineren Maßstabe dem Erzherzog Karl-Monumente am Burgplaz nachgebildetes Monument anfertigen, welches im Parke des erzherzoglichen Schlosses Weilburg bei Baden aufgestellt wird.

Nachtrag.

Wien, 9. Mai. Zufolge eines gestern Abend aus Klauseuburg eingelangten Telegrammes war bis dahin in Angelegenheit der bekannten Repräsentation der sächsischen Nations-Universität an Seine Majestät den Kaiser noch keine Entscheidung des Suberaniums erfolgt. — Es scheint sonach das gestern hieher gelangte, auch von uns gebrachte Telegramm aus Hermannstadt vom 8. d. M. welches die Zurückweisung dieser Repräsentation durch das Suberanium meldet, auf einem Mißverständnisse zu beruhen. (Wiener Ztg.)

Die Handels- und Gewerbekammer von Novaredo hat bekanntlich bei der Regierung ein Gesuch um Trennung des Kreises Orient von Deutschtirol und Einverleibung des ersteren in Venetien eingereicht. Der Staatsminister hat nun dieses Gesuch zurückgewiesen. In der Sitzung vom 30. April hat genannte Kammer beschloffen, das nämliche Gesuch so oft zu erneuern, als sich eine günstige Gelegenheit darbieten würde.

In Folge der Armeereduktion werden in Venetien nahe an 15.000 Mann weniger, als früher garnisoniren. Erzherzog Albrecht wird, dem Bernehmen nach, nächsten Monat eine längere Urlaubsfahrt antreten, und in militärischen Kreisen behauptet man, daß er gar nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde, da seine Ernennung zum Feldmarschall sehr nahe bevorstehend sei, und er als solcher seinen Sitz in Wien haben werde.

Naqusa, 9. Mai. Nachrichten aus Scutari vom 6. Mai melden, daß an diesem Tage dort am Scutari-See ein blutiges Gefecht stattgefunden hat. Die Montenegriner verloren 700, die Türken 600

darunter welche von phantastischen Dessins, ausgefesselt, und zur Verzierung Bronzen, Marmorarbeiten und geschnitzte Holzornamente. Die Abtheilung für Maschinen zählt an 700 Aussteller und die für Fabrikate deren etwa 1400; man findet dort auch eine botanische und geologische Kollektion, Eichenholz zum Schiffbau, Ackergeräth, Champagner- und Burgunderweine und Branntwein von Montauban, Lederzeug, Porzellan und Glas, auch die Gabelins und Beauvais-Tapeten sind nicht vergessen. Die Maschinen sind schön gebaut, auch sind einige gute Lokomotiven dort. Die Reisewagen sind schön, aber unbequem. Die hydraulischen Maschinen und Eisapparate zeigen große Verbesserungen seit 1851. Einige tüchtige Maschinen zur Runkelrübenzucker-Bereitung sind ausgestellt.

Belgien ist in den 36 industriellen Klassen gut vertreten; es ist namentlich stark in Eisenwaren und Geweben. Aus den Lehrlingschulen stellt die Regierung aus; Baumwoll- und Leinwandfabrikate, Seidenstoffe und Sammet. Die Brüsseler Spitzen bieten hier das größte Interesse. Manufakturwaren haben etwa 500 Fabrikanten ausgestellt.

(Schluß folgt.)

Mann. Aus Trebinje meldet man, daß Derwisch Pascha von Moskar wieder ins Feld gerückt sei. Die Montenegriner haben sich an die Grenze gegen Niksic gewendet.

Paris, 9. Mai. Der Barvorrath der Bank hat sich um 2 1/2 Millionen vermehrt, das Portefeuille um 7 1/2 Mill. vermindert.

Wie die „Patrie“ meldet, reist Lavalette Dienstag zurück.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Frankfurt, 10. Mai. Es hat eine außerordentliche Bundersitzung stattgefunden. Oesterreich und Preußen beantragten, Kurhessen um die Eisirung des eingeleiteten Wahlverfahrens zu ersuchen. Kurhessen verlangte nach der Geschäftsordnung eine Berathung des Ausschusses.

Hannover, 10. Mai. In der Deputirtenkammer stellte Schapzrath Bothmer den genügend unterstützten Antrag, die Regierung möge sofort die Verordnungen aufheben, welche Exminister von der Ständerversammlung ausschließen.

Weimar, 10. Mai. Der heute tagende, von allen Gauen Deutschlands zusammengeströmte Kongreß der deutschen Eisen-Industriellen erklärte sich für 8 Silbergroschen Roheisenzoll und 1 Thaler 7 Groschen Stabeisenzoll unter Voraussetzung großer Eisenbahnbauten und Falllassen der lästigen Bergwerksabgaben.

Auf Lindheims Antrag wurde das Amendement angenommen: es sei eine Revision des ganzen Vertrages unter Hinzuziehung der Industriellen selbst vorzunehmen, weil man die Uebergehung der Beteiligten nicht billigen könne.

Turin, 10. Mai. Die erste Sitzung des Parlaments wird am 1. Juni stattfinden.

Bologna, 9. Mai. Der hiesige Kapitular-Bikar Ganzi wurde (wegen des bekannten Erlasses betreffs der Soldatenbeichte) zu dreijähriger, der Pfarrer Procolo zu einjähriger Haft verurtheilt.

Genua, 9. Mai. Die Gauner, welche den Raub bei Parodi verübten, sind verhaftet.

Brüssel, 9. Mai. Der heutige belgische „Moniteur“ meldet: Es ist keine bemerkenswerthe Aenderung im Befinden des Königs eingetreten. Die Nacht war nicht schlecht. Die Frau Erzherzogin Charlotte ist gestern Abends eingetroffen.

Brüssel, 9. Mai, 3 Uhr 15 M. N. N. Der König befindet sich etwas besser.

Brüssel, 10. Mai. Dem „Moniteur belge“ zufolge ist der Gesundheitszustand des Königs im Allgemeinen befriedigender. Seit gestern zeigt sich eine Besserung in der Affektion der Lunge.

London, 10. Mai. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung konstatarie Layard, Meccier sei ohne Weisung seiner Regierung nach Richmond gegangen. Sein Besuch hat keine politischen Motive.

Madrid, 8. Mai. Der Herzog von Brabant ist nach Brüssel zurückgekehrt.

Smyrna, 2. Mai. Die hiesige griechische Kolonie ernannte eine Kommission zur Unterstützung der Nauplianer Flüchtlinge.

gestrebten Zwecke der Genossenschaften ohne zwingender Bildung derselben zu erreichen.

3. Berichterstattung und Antragstellung des Comité's, bezüglich der vorzunehmenden Reformen des provisorischen Handelskammergesetzes.

4. Separatantrag des Herrn Kammerathes J. E. Pototschnig, bezüglich des Gesetzes über die Besteuerung der Freischürfe.

Laibach am 9. Mai 1862.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 9. Mai. (Wochen-Bericht.) Kaffee bleibt ohne Nachfrage vom Ausland. Das Geschäft war auch in dieser Woche nur beschränkt und die Preise konnten im Allgemeinen nur matt behauptet werden. Zucker gest. und raff. war wenig Verkehr bei flauen Preisen.

Baumwolle. Die Verkäufe trafen kaum angekommene Parthien. Unser geringfügiger Vorrath entbehrt gerade derjenigen Qualitäten und Sortimente gänzlich, welche begehrt werden.

Früchte. Das Geschäft darin war im Allgemeinen, was levanter Sorten anlangt, knapp. Das Wenige, was gemacht wurde, bestand in Feigen, rothen Rosinen und Sultaninen und ging für den kleinen Detail zu unveränderten Preisen ab. In Agrumen wurde hinreichend verkehrt und feste Preise wurden für erste Qualitäten erzielt. Für Mandeln haben die Besitzer in eine Preisermäßigung gewilligt, so daß die Detailverkäufe ziemlich animirt waren.

Metalle befinden sich im Zustande der Flaue, der Verkehr in allen Artikeln war sehr beschränkt.

Del war ebenfalls in beschränktem Verkehr und bei den Preisen für communes puglieser, sowie bei jenen für levantiner und albaneser bewilligte man starken Sconto (bis zu 8 pCt). In feinen Sorten waren auch keine Preisänderungen.

Farbhölzer sind still bei eingeschränktem Verkehr.

Getreide. Die Spekulation in Weizen auf lange Termine wurde durch die niedrigen Offerte der Verkäufer animirt, was einiges Leben in den Markt brachte. Für disponible Ware bestand Nachfrage für den Export und den Konsum, hervorgerufen durch die Vortheile, welche die Käufer am Preise erlangen konnten. Der Umsatz belief sich auf 51.000 St., wovon 35.000 ungar. und banater pr. Oktober und November, 15.400 ebenfalls derselben Herkunft prompt und 600 lombardischer Weizen waren. In Mais war der Rückgang wegen der beschränkten Nachfrage und der schon eingetroffenen und in Aussicht stehenden Ankünfte bemerklicher. Verkauft wurden 10.400 St., darunter 800 St. alter banater für Triaul. Hafer aus dem Banat prompt wurde bei fühlbarem Rückgang der Preise abgegeben, während spätere Termine sich fest behaupteten. Verkauft 11.000 St., davon nur 500 Levante, alles Andere banater. Von Gerste gingen 600 St. egypt. und alban. ordin. Ware für Dalmatien ab. In anderen Zerealien kam nichts von Bedeutung vor; die Preise verfolgen auch hiebei ihren rückstretenden Gang. Gesamtumsatz von Getreide 73.000 St.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 10. Mai 1862.

Ein Mægen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	5	67
Korn	—	—	4	22
Gerste	—	—	3	45
Hafer	—	—	2	32
Halbfrucht	—	—	4	60
Heiden	—	—	3	92
Hirse	—	—	4	10
Rufuruz	—	—	4	45

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
8. Mai	6 Uhr Morg.	326.37	+ 8.5 Gr.	Windstille	Sonnensch.	0.00
	2 " Nachm.	326.00	+21.6 "	W. stark	ditto	
	10 " Abd.	325.54	+13.2 "	W. schwach	theilw. bewölkt	
9. "	6 Uhr Morg.	324.98	+ 9.4 Gr.	Windstille	Sonnenschein	0.00
	2 " Nachm.	323.90	+21.8 "	W. stark	theilw. bewölkt	
	10 " Abd.	323.54	+12.0 "	W. schwach	sternhell	

Börsenbericht. Wien, 10. Mai (Mittags 1 1/2 Uhr.) (W. Stg. Abdt.) Die Börse eröffnete und schloß flau auf Grund des heute eingelaufenen Konstantin. vlet Telegrammes vom 3. d. M. Staatspapiere durchschnittlich um ein halbes bis 1% niedriger, nur Steuer-Anleihen und 1860er-Fünftellose behaupteten fast die früheren Kurse. Industriepapiere ebenfalls niedriger, namentlich Bank-Aktien um 1/2 fl., Kredit-Aktien um 4 fl., Elisabeth-Westbahn-Aktien um a. derthalb Gulden, nur Nord- und Staatsbahn, dann Dampfschiff-Aktien behauptet. Fremde Valuten um 1% theurer. Geld sehr flüssig.

Öffentliche Schuld.				Wald		Ware								
A. des Staates (für 100 fl.)				Ob- u. Def. und Salz. zu 5%	87.—	87.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.							
	Geld	Ware		Böhmen	5 "	88.—	(W. m. 180 fl. (90%) Einz.)	238.—	238.50	Paffy	zu 40 fl. (W.)	38.—	38.25	
In österr. Währung zu 5%	68.—	68.25		Steiermark	5 "	88.—	Dr. Den.-Dampfsch.-Ges. 1000 fl.	459.—	460.—	Clary	" 40 " "	36.75	37.—	
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz.	93.20	93.40		Mähren u. Schlesien	5 "	88.50	Dehnerreich Lloyd in Triest	240.—	243.—	St. Genois	" 20 " "	22.75	23.—	
detto ohne Abschnitt 1862	91.30	91.40		Ungarn	5 "	74.50	Wiener Dampfm.-Akt.-Ges.	392.—	395.—	Waldstein	" 20 " "	25.—	25.50	
National-Anleihen mit				Tem. Ban., Kro. u. Slav.	5 "	73.—	Wiener Kettenbrücken	397.—	400.—	Reglevich	" 10 " "	15.50	15.75	
Jänner-Coupons	5%	84.80	84.90	Galizien	5 "	72.75	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	165.50	165.75	Wechsel.				
National-Anleihen mit				Sirbenb. u. Bukow.	5 "	71.25	Erbauungsbahn-Aktien 200 fl. (W.)	147.—	147.—	3 Monate.				
April-Coupons	5 "	84.50	84.60	Venetianisches Anl. 1859	5 "	99.50	m. 140 fl. (70%) Einzahlung.							
Metalliques	5 "	71.70	71.80	Aktien (per Stück).				Pfandbriefe (für 100 fl.)						
detto mit Mai-Coup.	5 "	71.80	71.90	Nationalbank		842.—	844.—	National-Glück v. 3. 1857 zu 5%	103.80	104.—	Augsburg für 100 fl. südd. W.	111.10	111.20	
detto	4 1/2 "	64.25	64.75	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.		217.80	217.90	bank auf 10 " "	99.—	99.50	Frankfurt a. M. ditto	111.40	111.50	
mit Verlosung v. Jahre 1839		147.50	148.50	M. u. Gecom.-Ges. z. 500 fl. d. W.		638.—	640.—	G. M. verlosbare	90.75	91.—	Hamburg für 100 Mark Banco	98.75	90.—	
" " 1854		97.50	98.—	K. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. (W.)		2277.—	2279.—	Nationalb. auf d. W. verlosb. 5 "	86.70	86.90	London für 10 Pf. Sterling	132.60	132.70	
" " 1860 zu				Staats-Glück-Ges. zu 200 fl. (W.)				Loose (per Stück.)				Paris für 100 Francs	52.25	52.40
500 fl.		97.70	97.80	oder 500 Kr.		274.—	274.50	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.						
zu 100 fl.		103.50	104.—	Kais. Glück-Bahn zu 200 fl. (W.)		168.50	169.—	zu 100 fl. d. W.	134.80	135.—	K. Münz-Dufaten 6 fl. 31 fr.	6 fl. 32 Kr.		
Como = Rentensch. zu 42 L. austr.		16.75	17.—	Süd-nordb. Verb.-W. 200		133.40	133.80	Don-Dampfsch.-G. zu 100 fl. (W.)	102.50	103.—	Kronen	18 " 15 "	18 " 18 "	
B. der Kronländer (für 100 fl.)				Süd. Staats- lomb. ven. u. Centr.				Städtgem. Dfen " 40 " (W.)	37.—	37.50	Napoleons'or	10 " 55 "	10 " 57 "	
Grundentlastungs-Obligationen.				ital. Gl. 200 fl. d. W. 500 Kr.				Gherhazy " 40 " "	101.—	101.50	Russ. Imperials	10 " 80 "	10 " 82 "	
Nieder-Österreich zu 5%				m. 180 fl. (90%) Einzahlung		284.50	285.—	Solm " 40 fl. d. W.	39.50	40.—	Bereinstgaler	1 " 96 "	1 " 96 1/2 "	

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 10. Mai 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 71.80	Silber 131.
5% Nat-Anl. 84.55	Lond. n 132.50
Bankaktien 845.	K. k. Dufaten 630
Kreditaktien 217.60	

Fremden-Anzeige.
Den 9. Mai 1862.

Hr. Graf Urbna, k. k. General, von Graz.
— Die Herren: Langentreu, k. k. Hauptmann, und
— Dr. Gelmann, von Klagenfurt. — Hr. Burghart,
Eisenbahnbeamte, von Ofen. — Hr. Jaksel, Han-
delsmann, von Kempten. — Hr. Lengyel, Handels-
mann, von Marczally. — Hr. Weiß, Handelsmann,
von Kanischa. — Hr. Steinbach, Handelsmann, von
Wien. — Hr. Soukup, k. k. Beamtenstgattin, von
Prag. — Hr. Walland, von Oberlaibach.

3. 901. (1)

Ein Haus,

mit geräumigem gewölbten Stalle und Grundstücken,
nebst Mauerhose, dormal ersteres als Einkehrhaus
und als Seltengewerbe benützt, und dazu gut ge-
legen, in der Stadt Stein mit Hauszahl 69, wird
täglich aus freier Hand verkauft oder auch verpachtet.
Die Bedingungen ertheilt der Eigentümer unter
Schrift „J. M.“

3. 902. (1)

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir

Herrn Alois Cantoni

eine Haupt-Agentenschaft für Laibach und Umgebung übertragen haben.
Graz, im Mai 1862.

Die General-Agentenschaft der Versicherungs-Gesellschaft:
„Österr. Phönix in Wien“
für **Steiermark, Krain und Kärnten.**
Moritz Schuch.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zum Abschluß von Feuer- und Transportver-
sicherungen unter liberalen Bedingungen und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.
Laibach, im Mai 1862.

Die Haupt-Agentenschaft der Versicherungs-Gesellschaft:
„Österr. Phönix in Wien“
für **Laibach und Umgebung.**
Alois Cantoni.

3. 887. (2) Nr. 834.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Reifnitz, als Ge-
richt, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Thomas Pe-
terlin, Nachhaber der Franziska Sauratschan von
Soderschitz, gegen Mathias Lanko von Podklanz,
wegen aus dem Urtheile vom 27. Oktober 1841,
und Zession vom 16. Jänner 1844, schuldigen 210 fl.
d. Währ. c. s. c., in die exekutive öffentliche Ver-
steigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grund-
buche der vormals bestandenen Herrschaft Reifnitz sub
Urb. Fol. 1066, zu Podklanz k. Nr. 11 vorkommen-

3. 882. (2)

Lotterie,

wobei Gewinne im Werthe von fl. 20.000 öst. W.,

darunter eine vollständige Silber-Ausstattung, sodann die von Allerhöchst Ihren Ma-
jestäten gespendeten prachtvollen Gegenstände gewonnen werden, mit der Begünstigung,
bei Abnahme von 5 Losen 1 Los als Aufgabe zu erhalten.

Joh. C. Sothen in Wien, als Leiter dieser Lotterie.
Derart Lose sind in **Laibach** zu haben bei
Joh. Ev. Wutscher.

den Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte
von 830 fl. d. W., gewilliget und zur Vornahme der-
selben die exekutive Realoffertbietungstagsetzungen auf
den 15. Mai, auf den 16. Juni und auf den 17.
Juli 1862, jedesmal Vormittags um 10 Uhr in loco
der Realität zu Podklanz mit dem Anbauge bestimmt
worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der
letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte
an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-extrakt
und die Exkursionsbedingungen können bei diesem Gerichte
in den gewöhnlichen Umständen eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Reifnitz, als Gericht, am 22.
April 1862.

3. 859. (3)

**Ein elegant eingerichtetes, sehr vortheilhaft gelegenes,
ebenerdiges Comptoir**

ist vom 1. Juni an billig zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.